

Für das grosse Ja

Gottesdienst: 26. Februar 2017
Bibeltext: Offenbarung 2,18-29
Reihe: Jahresthema 2017

In China wurde ein Pastor zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Als er erfuhr, dass seine Frau zu erblinden drohte, unterzeichnete er eine Erklärung, wonach er seinem Glauben widersagte, nur damit er sich um sie kümmern konnte. Ein Kompromiss, den wir wohl sehr gut verstehen! Das ist Thyatira. Sie gingen Kompromisse ein, um gesellschaftlich und wirtschaftlich nicht ins Abseits zu geraten. Dem Pastor in China schlug derart das Gewissen, dass er sein falsches Bekenntnis widerrief, und das trug ihm weitere dreissig Jahre Gefängnis ein.

Typisch Thyatira

Thyatira lag mitten in einem breiten Tal und war daher ein leicht zu eroberndes Ziel. Darum hatte in den Wirren zwischen dem Tod Alexanders des Grossen (323 v.Chr.) und dem Aufstieg Roms die Herrschaft über die Stadt wiederholt gewechselt. Thyatira war von Handel und Handwerk geprägt, und diese Berufsstände wiederum wurden von Handelszünften dominiert, die jeweils einer Schutzgottheit geweiht waren. Die bekanntesten Gewerbezweige waren die Metallverarbeitung und die Textilfärberei. Lydia, die in Philippi gläubig wurde, kam aus Thyatira und handelte mit Purpurstoffen, die sie von Thyatira exportierte (Apostelgeschichte 16,4). In Thyatira stand ein Tempel, der dem Sonnengott Apollos gewidmet war. **Das Religiösen war so sehr Teil des Lebens, dass ein Handwerker nicht existieren konnte, wenn er es nicht in seinen Alltag einbezog.**

In den Zünften gab es Feste, während denen vier verschiedene Dinge gemacht wurden:

1. Man betete zu dem Gott Apollos, dass er ihnen kreative und innovative Ideen schenkt.
2. Man spielte sich untereinander die Aufträge zu und schaute, dass alles zusammenblieb.
3. Es kam zum Festgelage mit Fressen und Saufen.
4. Dann liess man den Abend mit intensiven Sexualpraktiken ausklingen, bevor man nach Hause ging.

Es handelte sich um kunterbunte Wirtschafts-, Ess- und Sexabende. **Wenn du nun in Thyatira gläubig bist, eine Firma aufbaust und nicht ein einer Zunft bist, hast du extrem grosse Nachteile.**

Wachsende Stärken

«Ich weiss alles, was du tust – ich kenne deine Liebe, deinen Glauben, deinen Dienst und deine Geduld. Und ich sehe, dass du darin ständig Fortschritte machst» (19). Die Gemeinde von Thyatira ist stark in Liebe, Glaube, Dienst und Geduld. Die Geduld (wörtlich Ausharren) hat immer mit Zeugnis zu tun. Sie nahmen den Zeugendienst ernst und verbreiteten das Evangelium. Sie waren sogar stark in der Liebe, die sich im Dienst erweist. Während Ephesus zu ihren ersten Werken umkehren musste, war Thyatira so in Glaube und Liebe gewachsen, dass darin ständig Fortschritte machte. **Es war eine blühende Gemeinde mit Aufwärtstendenzen!**

Das alles wird von Jesus, der «Augen hat wie eine Feuerflammen», gesehen. Er ist auch der, «der Nieren und Herzen erforscht» (23, Elb). **Vor Jesus bleibt nichts verborgen – weder das Gute noch die Mängel.**

Verheerende Schwächen

Jesus zeigt der Gemeinde von Thyatira zwei verheerende Schwächen auf: **Fehlendes Unterscheidungsvermögen und das Eingehen von Kompromissen.**

Die Schwachstelle in Thyatiras wachsenden Glauben und wachsender Liebe war Naivität – fehlendes Unterscheidungsvermögen. Die Gläubigen dort nahmen einfach für bare Münze, was andere behaupteten, statt zu prüfen, ob es der Wahrheit entspricht. Jesus sagt ihnen gewissermassen: «*Ich liebe deine Liebe, aber ich hasse deine Toleranz.*» Sie tolerierten eine Prophetin, der Jesus den Namen Isebel gibt. «*Aber ich habe gegen dich, dass du Isebel duldest*» (20, Lut). Isebel ist vermutlich ein Medium von Apollos und ist frisch zum Glauben an Jesus Christus gekommen. Solchen Menschen geben die Christen manchmal zu viel Autorität. **Vermutlich hatte sie ausgeprägte geistliche Gaben, aber ihre Persönlichkeit war noch viel zu wenig in das Vorbild von Christus umgestaltet worden.** Gleiche deinen Glauben immer an Gottes Wort ab. Werde zu einem profunden Kenner der Bibel.

Isebel ist nicht ihr realer Namen, aber sie richtet in der Gemeinde des 1. Jahrhunderts denselben Schaden an wie Jahrhunderte zuvor Isebel, die Ehefrau des israelitischen Königs Ahabs. Diese Isebel nutzte ihren Einfluss damals, um die Israeliten zum Baalskult zu verführen (1Könige 16,30-33). Ebenso verführte auch diese Prophetin die Gemeinde «*dazu, Götzen anzubeten, von dem Fleisch der Götzenopfer zu essen und Unzucht zu treiben*» (20). **Isebel hat die Lösung für Thyatira, damit sie weiterhin im Alltag gut dastehen, keine Einbussen im Geschäft machen und dennoch gute Christen sein können.** Sie bringt die Lehre in die Gemeinde hinein, dass sexuelle Zügellosigkeit und das Essen von Götzenopferfleisch kein Problem sei. **Christen brauchen nicht von den unmoralischen Götzenfeiern der Zünfte fernbleiben und dadurch Verlust erleiden.** Isebel bietet die Teilhabe am Profit des Wirtschaftslebens, das von Rom ausgeht. Und sie hat das erst noch theologisch untermauert. **Sie erklärte, dass das, was mit dem Leib geschieht, nicht wichtig sei, solange der Geist Gott gehört.**

Viele Christen liessen sich von solchen Lehren gerne betören und zum Götzendienst verführen. Die Definition für Götzendienst lautet: **Denn das, für das du lebst, das ist dein Gott. Kompromisse sind eine Form von Götzendienst, etwas, das Gott aus dem Zentrum unseres Lebens verdrängt.** In Thyatira gab es gute Gründe, ein paar Kompromisse einzugehen – und Isebel hat sie legitimiert.

- gesellschaftliche Akzeptanz
- wirtschaftlicher Erfolg

Diese Gründe provozieren auch im 21. Jahrhundert in Seon des Öfteren Götzendienst.

Gesellschaftliche Akzeptanz

Das grösste Problem eines Menschen ist, nicht beachtet zu werden, ein Niemand, eine Null zu sein. Ich erinnere mich, dass ich in der Oberstufe nur deshalb eine Freundschaft mit einem Mädchen eingegangen bin, weil ich dazugehören wollte. Beim Thema Liebe wird es für junge Leute sehr schwierig. Die Gefahr ist gross, einen Kompromiss einzugehen, damit man auch jemand hat. In der Rekrutenschule büsstet ich mein Dazugehören-Wollen manchmal mit Kopfweh und Erbrechen. Wie oft habe ich schon gelogen oder die Wahrheit nicht gesagt, so dass ich ein wenig in einem besseren Licht erscheine. Einige Male habe ich Jesus gelegnet, um nicht in den Topf der Frommen geworfen zu werden.

Wirtschaftlicher Erfolg

Für die Christen in Thyatira war es wirtschaftlich notwendig, an den Zunftfesten dabei zu sein. Für diesen Vorteil gingen sie Kompromisse ein. Letzte Woche arbeitete ich an unserer Steuererklärung. Dabei kam mir ein Lohnausweis aus einer Nebenbeschäftigung von Silvia in die Finger. Soll ich dies dem Steueramt melden oder ein paar Franken Vorteil für mich herausholen? Soll ich den Schaden der Haftpflichtversicherung melden, obwohl ich eigentlich weiss, dass ich ihn selber

verursacht habe? Soll ich meine Arbeitszeit künstlich etwas ausdehnen, um das Überstundenkonto zu fördern?

Ich glaube, dass wir **heute zusätzlich im Bereich der Gesundheit Kompromisse eingehen**. Weil das Motto 'Hauptsache gesund' heisst, klammern wir uns an jeden Strohhalm, auch wenn die Heilmethode fragwürdig ist und auf okkulte Mächte baut.

Muss man denn als Christ immer der Miesepeter sein und darf nirgends mitmachen? Nein. Es geht nicht darum, dass wir uns einem Glaubenssystem unterwerfen. Ich glaube, es geht **einzig und alleine um die Frage, für was wir leben und wem unser Herz gehört**. Gott will dein ganzes Herz, nicht, damit er sich besser fühlt, sondern weil es für uns so wichtig ist. Durch Kompromisse wird Gott aus dem Zentrum unseres Lebens verdrängt. Die Folge beschreibt Jesus mit folgenden Worten: «*Deshalb werde ich sie aufs Krankenbett werfen, und alle, die mit ihr Unzucht getrieben haben, werden leiden, wenn sie sich nicht von den bösen Taten dieser Frau abwenden. Ich werde ihre Kinder töten*» (22f). Genauso sieht die Langzeitfolge aus, wenn unser Herz nicht mehr uneingeschränkt Jesus gehört. **Entweder gehört unser Herz Jesus, oder wir lieben die Welt.**

Folgende Geschichte soll das Anliegen Gottes verdeutlichen:

Der Sohn von Mahatma Gandhi, Manilal, war ein Held im Kampf gegen die Apartheid in Südafrika, ein Aktivist, der insgesamt vierzehn Jahre im Gefängnis verbracht hat. Sein Sohn Arun hatte gerade seinen Führerschein gemacht, da chauffierte er seinen Vater nach Johannesburg und vereinbarte einen Zeitpunkt, zu der er ihn wieder treffen wollte. Arun ging in der Zwischenzeit ins Kino. Der Film hatte Überlänge, und deshalb kam er zu spät zum Treffpunkt. Anstatt die Wahrheit zu erzählen, erdachte er sich eine Geschichte, die sein Vater sofort als Lüge durchschaute.

Als sie die Stadt verliessen und auf ländliche Strasse kamen, bat der Vater Arun anzuhalten. «*Ich bin tief betrübt*», sagte er. «*Was veranlasst meinen Sohn, mich anzulügen? Wo habe ich als Vater versagt, dass mein Sohn sich nicht traut, mir die Wahrheit zu sagen? Darüber muss ich nachdenken.*» Und so ging der Vater den Rest des Weges zu Fuss, und Arun musste hinter ihm fahren, damit er Licht hatte. Sechs Stunden lang fuhr Arun hinter seinem Vater her, nie schneller als fünf, sechs Kilometer die Stunde.

Das war kein Bussgang für den Arun. Dem Vater war es vollkommen ernst mit der Frage, wo er versagt hatte. Arun: «*Mein Vater war ein grossartiger Mann. Mehr als alles andere wollte ich meinem Vater Freude machen, ich wollte werden wie er. Was mich angeht, habe ich von diesem Tag an nie wieder gelogen.*» Anders ausgedrückt, von da an versuchte Arun sich als würdiger Sohn zu erweisen.

Die Motivation für ein kompromissloses Leben mit Gott soll seine immense Liebe und sein Anliegen sein, dass unser Leben gelingt!

Schnelle Lösung

Ein Mönch raucht während dem Beten. Ein anderer sieht das und erklärt ihm, dass er genau wegen dieser Frage beim Abt war: «*Ich habe ihn gefragt, ob man beim Beten rauchen dürfe, doch der habe glasklar gesagt, dass dies nicht in Frage kommt.*» Daraufhin antwortet der andere: «*Das hat er mir auch gesagt. Doch dann fragte ich ihn, ob man während dem Rauchen beten darf. Das hat er bejaht!*».

Wir haben die grosse Fähigkeit, alles so zu drehen, dass es für uns aufgeht. Wenn es um Kompromisse in unserem Leben geht, müssen wir ehrlich zu uns selber werden. Und dann gilt es umzukehren: «*Ich habe ihr Zeit zur Busse gegeben, aber sie will ihr unzüchtiges Verhalten nicht aufgeben*» (21). **Nichts aktiviert Gottes Gnade schneller und zuverlässiger, als wenn ein Mensch umkehrt.** Über Ninive beispielsweise hatte Gott bereits das Urteil gesprochen: es sollte vernichtet werden. Das Unheil nahm seinen Lauf. Doch dann kehrten die Menschen der Stadt um und Gott war ihnen gnädig. Egal, an welchem Punkt du stehst, egal, was für Götzen du anbetest und

was für Kompromisse du lebst, kehre einfach um. Es braucht keine asketischen Sonderübungen und keine Opferhandlungen, auch kein Gelöbnis der Besserung, sondern schlicht und ergreifend eine Umkehr!

Es gibt ein Bild, bei dem durch viele kleine 'Nein' ein grosses 'Ja' dargestellt wird. Darum geht es im Leben mit Jesus. **Viele Nein an Stellen, wo dein Herz von anderen Dingen eingenommen werden soll, für das grosse Ja.** «*Dem, der siegreich aus dem Kampf hervorgeht und bis zuletzt nicht aufhört, so zu handeln, wie ich es will, werde ich Macht über die Völker geben, sodass er mit eisernem Zepter über sie regieren und sie wie Tongeschirr zerschmettern wird. Ich verleihe ihm damit dieselbe Macht, die auch ich von meinem Vater bekommen habe. Und 'als Zeichen dieser Macht' werde ich ihm den Morgenstern geben*» (26-28; NGÜ). **Das ist das grosse Ja!** Der Morgenstern symbolisiert Jesus Christus (Offenbarung 22,16). Jesus verheisst seinem Volk nicht nur Herrschaft, sondern auch einen noch viel grösseren Schatz und eine tiefere Freude: sich selbst.

Deshalb war der Chinese bereit, grosse Nachteile in Kauf zu nehmen. «*Beten sie für einen politischen Wandel?*», wurden chinesische Christen gefragt. «*Nein*», sagten sie, «*wir gehen davon aus, dass wir immer Verfolgung erleiden werden. Wir erbitten die Kraft, das zu ertragen*».

Matthias Altwegg

Mögliche Fragen für die Kleingruppen

Bibeltext lesen: Offenbarung 2,18-29

1. Aufgrund der beschriebenen Stärken der Gemeinde von Thyatira: Wie hat das Gemeindeleben wohl ausgesehen?
2. Was würdest du als Christ mit der Ausgangslage in Thyatira machen? Welche Gedanken würden dich bei einer Entscheidung leiten?
3. Wo sind die Versuchungen für dich, Kompromisse einzugehen, wenn es um gesellschaftliche Akzeptanz, wirtschaftlicher Erfolg oder deine Gesundheit geht?
4. Denn das, für das du lebst, das ist dein Gott. Ganz ehrlich – was für Götter tummeln sich in deinem Leben?
5. Jesus will seine Macht mit dir teilen. ☺ Was denkst du darüber?